

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP 2003 – Methodenbericht zweite Welle der Sondererhebung Hocheinkommensstichprobe zum Befragungsjahr 2003 (Welle 20) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 2003 – Methodenbericht zweite Welle der Sondererhebung Hocheinkommensstichprobe zum Befragungsjahr 2003 (Welle 20) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 47: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soepapers@diw.de

INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 2003 –
METHODENBERICHT ZWEITE WELLE DER SON-
DERERHEBUNG HOCH-EINKOMMENSSTICHPROBE
ZUM BEFRAGUNGSJAHR 2003 (WELLE 20) DES
SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS**

München, 2003

Reprint 2011

Inhalt	Seite	
1	Vorbemerkung	3
2	Anlage und Durchführung der Erhebung	4
2.1	Integration in die SOEP-Erhebungen 2003	4
2.2	Die Ausgangsstichprobe der Zweitbefragung	4
2.3	Fragenprogramm und Erhebungsinstrumente	5
2.4	Zeitlicher Ablauf der Erhebung	5
2.5	Interviewereinsatz und Interviewmethoden	6
3	Realisierte Nettostichprobe und Datenbestand	8
3.1	Teilnahmequote auf der Haushaltsebene	8
3.2	Teilnahmequoten auf der Personenebene	9
3.3	Datenprüfung und übergebener Datenbestand	10

1 Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung (BMGS) hat das DIW im Juni 2003 die Studie „Repräsentative Analyse der Lebenslagen einkommensstarker Haushalte“ vorgelegt.¹ Die Analyse stützt sich auf eine Sondererhebung, die von Infratest im Jahr 2002 im Rahmen des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) durchgeführt wurde. Anlage und Durchführung dieser Erhebung sind in einem gesonderten Methodenbericht von Infratest dokumentiert.²

Bei der Erhebung handelte es sich zunächst um eine Querschnittserhebung. Das Fragenprogramm entsprach dem des SOEP 2002, umfasste also umfangreiche Informationen zur Einkommenssituation ebenso wie zur Vermögensausstattung der Haushalte.

Im Auftrag des BMGS wird die Erhebung im Jahr 2003 mit einer zweiten Befragungswelle fortgeführt. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Überprüfung der Stabilität der Einkommensposition im Längsschnitt
- Ergänzung der Daten zur aktuellen Lebenslage durch biografische Daten der Haushaltsmitglieder (Elternhaus, Ausbildung und Berufsverlauf)
- Ergänzung der Daten zur Vermögenssituation durch Informationen über Erbschaften

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die Durchführung der zweiten Befragungswelle. Ein inhaltlicher Bericht wird vom DIW erstellt.

¹ Jürgen Schupp und Gert G. Wagner: Repräsentative Analyse der Lebenslagen einkommensstarker Haushalte. Veröffentlicht in der Reihe „Lebenslagen in Deutschland“, Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung, Berlin 2003

² Infratest Sozialforschung: Lebenslagen und Vermögensbildung von Haushalten im oberen Einkommensbereich. Sondererhebung im Rahmen des SOEP 2002. Methodenbericht. München 2002

2 Anlage und Durchführung der Erhebung

2.1 Integration in die SOEP-Erhebungen 2003

Das SOEP stellt methodisch und inhaltlich die Instrumente bereit, die für die Bearbeitung der genannten Forschungsziele benötigt werden. Ebenso wie die erste Befragung der Stichprobe „Einkommensstarke Haushalte“ im Jahr 2002 wird die Folgebefragung im Jahr 2003 daher als eine Sondererhebung im Rahmen des SOEP durchgeführt.

Die Erhebungsmethodik folgt der Anlage des SOEP und braucht hier daher nicht im Detail beschrieben zu werden. Für Einzelheiten wird auf die vorliegenden Methodenberichte zum SOEP, insbesondere zum Erhebungsjahr 2003, verwiesen. Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf spezifische Aspekte der Sondererhebung bei einkommensstarken Haushalten.

2.2 Die Ausgangsstichprobe der Zweitbefragung

Die Erstbefragung im Jahr 2002 führte zu einer Netto-Stichprobe von 1.224 Haushalten mit einem Haushalts-Nettoeinkommen oberhalb der gewählten Einkommensschwelle von 7.500 DM bzw. 3.835 €. Für die Folgebefragung sollte die Einkommensschwelle höher angesetzt werden. Aus der Netto-Stichprobe von 2002 wurden daher nur Haushalte mit einem Haushalts-Nettoeinkommen oberhalb von 4.500 € in die zweite Befragung einbezogen.

Das Einkommen wird dabei nicht in Äquivalenzeinkommen umgerechnet, sondern als vorhandenes Netto-Einkommen des Haushalts direkt zugrunde gelegt. Für die Prüfung, ob der Haushalt oberhalb der gewählten Einkommensschwelle liegt, werden mehrere Angaben aus der Erstbefragung im Jahr 2002 herangezogen:

- An erster Stelle die direkte Angabe des Haushalts-Nettoeinkommens im HAUSHALTS-Fragebogen (860 Fälle).
- Da es hier fehlende Angaben und Schätzfehler auf Seiten der Befragten gibt, wird als zweites Auswahlkriterium die Aufsummierung der individuellen Einkommen aller Haushaltsmitglieder aus dem PERSONEN-Fragebogen verwendet (weitere 98 Fälle).
- In einem dritten Schritt wird geprüft, ob die Schwelle überschritten wird, wenn ergänzend auch haushaltsbezogen erfragte Einkünfte berücksichtigt werden, nämlich Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Kapitaleinkünfte und erhaltene Sozialleistungen (weitere 49 Fälle).

Die Brutto-Stichprobe für die zweite Befragungswelle umfasst damit 1.006 Haushalte, die nach eigener Angabe im Jahr 2002 über ein Haushalts-Nettoeinkommen von mindestens 4.500 € verfügten.

2.3 Fragenprogramm und Erhebungsinstrumente

Fragenprogramm und Erhebungsinstrumente sind - mit einer Ausnahme - identisch mit dem SOEP 2003. Für eine Dokumentation dieser Instrumente wird auf den ANLAGENBAND zum Methodenbericht 2003 verwiesen. Jeder Haushalt erhält also

- den HAUSHALTS-Fragebogen
- sowie für jedes Haushaltsmitglied ab 16 Jahren den PERSONEN-Fragebogen.

Darüber hinaus hat jede Befragungsperson den biografischen Zusatzfragebogen zu beantworten, der in zwei Versionen vorliegt:

- Bei Personen ab 17 Jahren der Fragebogen LEBENSLAUF
- Bei Personen von 16 Jahren (erstmalig Befragte) die altersspezifische Variante des JUGEND-Fragebogens.

Der biografische Zusatzfragebogen ist in einem Punkt gegenüber der Standardversion des SOEP abgewandelt:

- Der Fragebogenteil zur Zuwanderung („Zuwanderungsbiografie“) ist gekürzt. Dies scheint vertretbar, da es in der hier untersuchten oberen Einkommensschicht nur wenige Zuwanderer gibt.
- Stattdessen ist der Fragebogen erweitert um den Fragenkomplex zum Thema **Erbschaften**, der im SOEP Teil des allgemeinen PERSONEN-Fragebogens im Jahr 2001 war.

2.4 Zeitlicher Ablauf der Erhebung

Die Erstbefragung im Jahr 2002 wurde vorwiegend in den Monaten März bis Mai durchgeführt, also zeitlich etwas verschoben gegenüber der Hauptfeldzeit des SOEP, die bereits im Januar jeden Jahres beginnt. Derselbe Verlauf war auch für die Zweitebefragung geplant, um einen Abstand von ca. 12 Monaten zwischen Erst- und Zweitebefragung zu haben.

Allerdings konnte wegen Unsicherheiten in der Finanzierung der Auftrag für die Zweitbefragung erst Mitte April 2003 erteilt werden. Der Beginn der Feldarbeit verzögerte sich daher um ca. 2 Monate.

Der größte Teil der Interviews wurde im Dreimonats-Zeitraum von Mai bis Juli 2003 durchgeführt. Für die Nachbearbeitung schwer erreichbarer Haushalte (ebenso wie „neuer Haushalte“) wurde die Feldzeit bis Anfang September offen gehalten.

Parallel zur Feldarbeit erfolgte die Datenaufbereitung für realisierte Fälle. Auf diese Weise konnte der ursprünglich vorgesehene Termin für die Übergabe des Datenbestands an das DIW (Ende September 2003) trotz des verspäteten Starts eingehalten werden.

2.5 Interviewereinsatz und Interviewmethoden

Für die Befragung wurden nur Interviewer eingesetzt, die mit Verfahren und Erhebungsinstrumenten des SOEP vertraut sind. Im Jahr 2003 waren an der Bearbeitung des SOEP insgesamt 603 Interviewer beteiligt; zu bearbeiten war hier eine Brutto-Stichprobe von ca. 12.000 Haushalten.

Aus diesem Stab von 603 Interviewern haben 267 in der Befragung der Sonderstichprobe einkommensstarker Haushalte mitgewirkt. Die Bearbeitung ist für die Interviewer relativ aufwendig, weil die Adressen der Befragungshaushalte stark streuen und damit relativ weite Anfahrtswege in Kauf zu nehmen sind. Auf jeden Interviewer entfielen im Durchschnitt jedoch nur 4 zu bearbeitende Haushalte, in vielen Fällen waren es sogar nur 1 oder 2 Haushalte (91 Interviewer).

Ebenso wie im SOEP war für umgezogene Haushalte die neue Adresse zu ermitteln und die Befragung nach Möglichkeit an dem neuen Wohnort (ggf. durch einen anderen Interviewer) durchzuführen. Dasselbe gilt für den Fall, dass einzelne Haushaltsmitglieder aus dem im Vorjahr befragten Haushalt ausgezogen sind und jetzt einen „neuen Haushalt“ bilden, der nach Möglichkeit zu befragen ist.

Interessanter Weise ist die Mobilitätshäufigkeit in der Stichprobe einkommensstarker Haushalte deutlich anders als in der Gesamtbevölkerung:

- Der Anteil der Haushalte, die innerhalb des vergangenen Jahres umgezogen sind, ist deutlich niedriger (4,3% gegenüber 9,8% in den SOEP-Stichproben A-F).
- Der Anteil „neuer Haushalte“, die durch Auszug einzelner Haushaltsmitglieder entstehen, ist dagegen höher (5,4% gegenüber 3,5% in den SOEP-Stichproben A-F).

Die Interviewmethoden im SOEP umfassen ein Repertoire unterschiedlicher Vorgehensweisen, vom computerunterstützten persönlich-mündlichen Interview (CAPI) bis

zum Selbstausfüllen eines Fragebogens durch die Befragten. Welche Methode zum Einsatz kommt, wird je nach Gegebenheiten im Einzelfall entschieden, um zu einem bestmöglichen Ergebnis zu kommen. Dieses flexible Vorgehen führt dazu, dass insgesamt im SOEP etwa die Hälfte der Interviews mündlich-persönlich und die andere Hälfte mit einer der verschiedenen Formen des Selbstausfüllens geführt werden.

In der Zweitbefragung der Stichprobe einkommensstarker Haushalte („Stichprobe G“) sind die Relationen sehr ähnlich.

Tab. 1 **Interviewmethoden nach Teilstichproben**
Basis: PERSONEN-Fragebogen 2003

	SOEP-Stichproben A - F	Stichprobe G
	%	%
Mündlich-persönliche Interviews	55	50
darunter:		
CAPI	28	31
PAPI	27	19
Selbstausfüller	45	50
darunter:		
mit Interviewerbetreuung (SELF)	32	50
mit zentraler Betreuung (MAIL)	13	0
Summe	100	100

Die schriftlich-postalische Bearbeitung des Fragebogens (MAIL) ist im SOEP eine Art Auffangoption für Personen, die keinen Interviewerbesuch (mehr) wünschen. Dies kommt in der Zweitbefragung der Stichprobe einkommensstarker Haushalte noch nicht vor; vielmehr werden alle Haushalte über Interviewer vor Ort betreut. Bemerkenswert ist jedoch, dass in der Hälfte aller Fälle die Befragten es vorziehen, den Fragebogen selbst auszufüllen. Die Erklärung dürfte in dem gehobenen Bildungsniveau zu suchen sein, das diese Personengruppe kennzeichnet.

Darüber hinaus ist der Befragungsaufwand in der Zweitbefragung besonders hoch. In Welle 2 hat - vom HAUSHALTS-Fragebogen abgesehen - jedes Haushaltsmitglied sogar zwei Fragebögen zu beantworten: zunächst den allgemeinen PERSONEN-Fragebogen und dann noch den Zusatzfragebogen LEBENSLAUF oder JUGEND. Beide zusammen erfordern eine Interviewzeit von rd. 55 Minuten pro Haushaltsmitglied. Unter diesen Umständen ist ein Selbstausfüllen der Fragebogen durch die Befragten eine Option, die für Interviewer und Befragungspersonen häufig die einzige Chance darstellt, das umfangreiche Befragungsprogramm überhaupt zu bewältigen.

3 Realisierte Nettostichprobe und Datenbestand

3.1 Teilnahmequote auf der Haushaltsebene

Die Zielvorstellung für die Zweitbefragung war, aus einer Ausgangsstichprobe von ca. 1.000 Haushalten mindestens 800 Teilnehmerhaushalte für die weitere Mitarbeit zu gewinnen. Diese Zielgröße war orientiert an den Erfahrungen mit Stichprobe F aus dem Jahr 2000. Dort konnten bei der Zweitbefragung im Jahr 2001 ca. 80% weiter befragt werden, zuzüglich einer Reihe „neuer“ Haushalte.

Ob die besondere Gruppe einkommensstarker Haushalte eher mehr oder eher weniger als die bevölkerungsrepräsentative Stichprobe F zu einer wiederholten Teilnahme an der Befragung bereit sein würde, darüber gab es vorher allerdings nur Vermutungen, sei es in die eine oder in die andere Richtung.

Tatsächlich erwies sich die Teilnahmebereitschaft als deutlich besser. Insgesamt konnten statt der erwarteten Mindestzahl von 800 Haushalten 911 Haushalte für die Teilnahme an der Zweitbefragung gewonnen werden. Die Maßzahl der „Panelstabilität“ (Nettofallzahl Welle 2 zu Nettofallzahl Welle 1) beträgt 90,6% gegenüber 81,1% in Stichprobe F.

Tab. 2 Panelstabilität in Welle 2 (Haushalte)

	Stichprobe G 2003		Stichprobe F 2001	
	abs.	%	abs.	%
Teilnehmer an Welle 1	1.006	100	6.052	100
davon:				
erneute Teilnahme in Welle 2	882	87,7	4.829	80,6
zuzüglich				
neue Haushalte				
brutto	54	100	164	100
davon:				
Teilnehmer	29	53,7	82	50,0
Teilnehmer an Welle 2 gesamt	911		4.911	

Für das gute Ergebnis sehen wir zwei Gründe:

- Der erste Grund liegt bei den Befragungshaushalten selbst. Die Ausgangsstichprobe (Netto-Stichprobe Welle 1) war zwar ebenso wie in Stichprobe F nach Random-Verfahren erstellt, doch bot die Mehrstufigkeit des Auswahlverfahrens mehr Ansatzpunkte, um *befragungsbereite* Haushalte zu rekrutieren. Als Grundlage für ein Panel ist dies eine Voraussetzung, die hilft, spätere Verluste im Längsschnitt (Panelmortalität) zu minimieren.
- Der zweite Grund liegt beim Interviewerstab. Für die Bewältigung der großen Aufstockungsstichprobe F im Jahr 2000 mussten etwa 400 Interviewer neu eingewiesen und eingesetzt werden, die bisher mit dem SOEP und seinen besonderen Anforderungen noch nichts zu tun gehabt hatten. Die kleinere Stichprobe G dagegen konnte mit dem - nunmehr vergrößerten - Stab von eingearbeiteten SOEP-Interviewern bewältigt werden.

3.2 Teilnahmequoten auf der Personenebene

Eine der methodischen Anforderungen im SOEP ist es, dass in den teilnehmenden Haushalten alle Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren an der Befragung teilnehmen, d.h., die personenbezogenen Fragebögen beantworten. Dies ist wichtig,

- (a) damit die Haushaltsstichprobe zugleich als Personenstichprobe der Wohnbevölkerung Deutschlands ausgewertet werden kann und
- (b) damit die Konstellationen innerhalb jedes Haushalts, z. B. die Einkommensverhältnisse, vollständig rekonstruierbar sind.

Im SOEP gelingt es insgesamt gesehen sehr gut, diese Anforderung zu erfüllen. Die Teilnahmequote der einzelnen Haushaltsmitglieder liegt bei 95% oder höher.

Tabelle 3 zeigt, dass dies auch in der Zweitbefragung der Stichprobe einkommensstarker Haushalte erreicht werden konnte:

- Der allgemeine PERSONEN-Fragebogen wurde von 95,7% der in Frage kommenden Personen beantwortet.
- Die Zusatzfragebögen LEBENS LAUF, JUGEND sowie MUTTER UND KIND wurden, sofern der allgemeine PERSONEN-Fragebogen vorliegt, sogar von 99 oder 100% der jeweiligen Teilgruppe der Befragten beantwortet.

Tab. 3 Fallzahlen und Response-rates auf der Personenebene (Stichprobe G)

Basiszahlen	Im Befragungs- alter	Kinder	Personen gesamt
Personen in der Bruttostichprobe 2003	2449	580	3029
darunter:			
in teilnehmenden Haushalten	2120	516	2636
ohne verstorbene/ins Ausland verzogene Personen	2104	516	2620
Response-rates	Fallzahl	Response-rate PERSONEN- Fragebogen	Response- rate Zusatz- Fragebogen [†]
(1) Alle Personen ab 16 Jahren	2104		
darunter:			
PERSONEN-Fragebogen liegt vor	2013	95,7 %	
(2) Erstmals zu befragende Jugendliche (16 J.)	43		
darunter:			
PERSONEN-Fragebogen liegt vor	42	97,7 %	
JUGEND-Fragebogen liegt vor	42		100,00 %
(3) Alle Personen (ab 17 J.)	2016		
darunter:			
PERSONEN-Fragebogen liegt vor	1971	95,6 %	
LEBENS LAUF-Fragebogen liegt vor	1951		99,00 %
(4) Ausfälle des Vorjahres	entfällt bei G		
darunter:			
PERSONEN-Fragebogen liegt vor	entfällt bei G		
LÜCKE-Fragebogen liegt vor	entfällt bei G		
(5) Alle Mütter von Neugeborenen, die nach dem 01.01.2002 geboren wurden	16		
darunter			
PERSONEN-Fragebogen liegt vor	16	100	
MUTTER/KIND-Fragebogen liegt vor	17		106,30 %
MUTTER/KIND-Fragebogen liegt vor abzüglich 1 Zwilling			100,00 %

[†] Basis: Personen, für die der PERSONEN-Fragebogen vorliegt

[‡] Es liegen darüber hinaus 3 LEBENS LAUF-Fragebogen von Personen, die kein HAUSHALTS-Fragebogen ausgefüllt haben vor und zusätzlich von einer Person, für die kein PERSONEN-Fragebogen vorliegt.

[§] Darüber hinaus liegen 3 PERSONEN-Fragebogen ohne HAUSHALTS-Fragebogen vor.

^{*} Diese 17 MUTTER/KIND-Fragebogen wurden von 16 Müttern ausgefüllt (ein Zwillingspärchen).

3.3 Datenprüfung und übergebener Datenbestand

Die Datenaufbereitung und Datenprüfung erfolgte in gleicher Weise wie für die übrigen SOEP-Stichproben. Für eine nähere Darstellung wird auf den Methodenbericht von Infratest zum SOEP 2003 verwiesen.

Der Datenbestand, der am 19.9.2003 dem DIW auf einer CD-Rom übergeben wurde, umfasst folgende Dateien:

hbru.sav	Bruttoband Haushalte (SPSS) (1006 Fälle echtes Brutto)	1278	Fälle
pbru.sav	Bruttoband Personen (SPSS)	3029	Fälle
H03G_g.dat	Nettodaten Haushalte (ASCII)	911	Fälle
H03G_g.sav	Nettodaten Haushalte (SPSS)	911	Fälle
H03G_u.dat	Nettodaten Haushalte ungeprüft (ASCII)	911	Fälle
P03G_g.dat	Nettodaten Personen (ASCII)	2016	Fälle
P03G_g.sav	Nettodaten Personen (SPSS)	2016	Fälle
P03G_u.dat	Nettodaten Personen ungeprüft (ASCII)	2016	Fälle
L03G_g.dat	Nettodaten Lebenslauf (ASCII)	1955	Fälle
L03G_g.sav	Nettodaten Lebenslauf (SPSS)	1955	Fälle
L03G_u.dat	Nettodaten Lebenslauf ungeprüft (ASCII)	1955	Fälle
J03G_g.dat	Nettodaten Jugend (ASCII)	42	Fälle
J03G_g.sav	Nettodaten Jugend (SPSS)	42	Fälle
J03G_u.dat	Nettodaten Jugend ungeprüft (ASCII)	42	Fälle
Mukil03G_g.dat	Nettodaten Mutter-Kind (ASCII)	17	Fälle
Mukil03G_g.sav	Nettodaten Mutter-Kind (ASCII)	17	Fälle
Mukil03G_u.dat	Nettodaten Mutter-Kind (ASCII)	17	Fälle
Pe03_1.pmd	Personenfragebogen/1. Teil mit Variablen und Labels		
Pe03_2.pmd	Personenfragebogen/2. Teil mit Variablen und Labels		
Hh03.pmd	Haushaltsfragebogen mit Variablen und Labels		
Ju03.pmd	Jugendfragebogen mit Variablen und Labels		
Le03G.pmd	Lebenslauffragebogen/G mit Variablen und Labels		
Muki03.pmd	Mutter und Kindfragebogen mit Variablen und Labels		
Codesnet.xls	Codelisten für Haushalt, Personen, Lebenslauf, Jugend, und Mutter und Kind		
5.Kind03G.xls	5 und mehr Kinder		
Str03_ur.xls	Variablenlisten (mit Bspaltung) für Haushalt, Personen, Lebenslauf, Jugend (mit Kennzeichnung der Veränderungen zur Welle02) und Mutter und Kind		
Zusatzcodes.xls	Nationen, Sorgen, Parteien, Bundesländer und Sportarten		